

LES **SACRIFIÉS**

Bulletin mensuel de la Fédération des Victimes du Nazisme enrôlées de Force



N° 5 / 1976

15e année

Prix: 10.- frs. lux.

Abonnement: 80.- frs

**Monument
aux Morts
Niedercorn**

Fédération :
9, rue du Fort Elisabeth
Luxembourg



Tirage 8000

Aus dem Inhalt

Warum müssen wir die Zeche noch einmal bezahlen?

Nationalkongreß von der Assoc. des E.F.V.N., den 16. 5. 1976

Sektion Luxemburg

Promenade Surprise 1976 zu Nidderkuer

PAD von der ERÖNNERUNG

Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlées de Force, Association sans but lucratif.

Siège: Luxembourg, 9, rue du Fort-Elisabeth. — Boîte postale 2415 Luxembourg-Gare CCP 313-29

Rédaction du bulletin mensuel «Les Sacrifiés», Luxembourg, 9, rue du Fort-Elisabeth, Boîte postale 2415 — Luxembourg-Gare

Service social aux Enrôlés de Force, 9, rue du Fort-Elisabeth Luxembourg-Gare. Tél.: 48 32 32

Fonds d'Action CCP 210-49 La Fédération représente :

l'Association des Parents des Déportés Militaires Luxembourgeois, c/o. M. Paul Simonis, Luxembourg, 7, rue Adolphe

● la Ligue Luxembourgeoise des Mutilés et Invalides de Guerre 1914-1918. Résidence Jean-Charles - 5, rue du Cimetière Luxembourg-Bonnevoie - Tél.: 48 97 76 - ccp 286 33 ● l'Amicale des Anciens de Tambow, Secrétariat: Kleinbettingen, 12, rue de la Gare, C.C.P. 240-07 ● l'Association des Enrôlés de Force Victimes du Nazisme, Secrétariat: Luxembourg, 9, rue du Fort Elisabeth, Boîte postale 2415 — Luxembourg-Gare, C.C.P. 313-24 Imprimerie Hermann, Luxembourg.

Warum müssen wir die Zeche noch einmal bezahlen?

Diese Frage stellt Herr Henri Dunkel im «Sozialen Fortschritt» auf Seite 3 der Nummer 7, welche das Datum vom 9. April 1976 trägt. Um welche Zeche es sich handelt, die noch einmal zu bezahlen ist, werden unsere Leser vorausgeahnt haben. Tatsächlich wurde diese Frage im Zusammenhang, und zwar vornehmlich, mit den durch Gesetz vom 26. März 1974 an Zwangsrekrutierte und andere Nazi-Opfer staatlicherseits zu zahlenden Pensions- und Rentenzuschüsse gestellt.

Schicken wir gleich voraus, daß die Frage nicht im polemischen Sinn gestellt wurde. Es geht hier ganz einfach um das was wir Zwangsrekrutierte uns schon seit Jahr und Tag fragen und zwar: Warum müssen wir Luxemburger, die eigentlichen Geschädigten, für die Schäden aufkommen, die einst die Nazi-Verbrecher anrichteten? Warum müssen wir Luxemburger die Kriegsschulden der Deutschen bezahlen? Weshalb entschädigt der Geschädigte selbst?

Der Autor des hier visierten Artikels schickte voraus, daß es ihm fern liegt, alte Wunden aufzureißen. Jedermann kennt den Schaden und das Leid, welches uns der II. Weltkrieg zugefügt habe. Dessen sind wir nicht so sicher. Und das ist denn auch einer der Gründe, weshalb wir auf besagten Artikel zurückkommen.

Der besseren Verständlichkeit halber geben wir die Ausführungen des Herrn Dunkel im Nachfolgenden wieder.

«Vielen Luxemburger entstand, außer moralischem, körperlicher Schaden. Wer kennt die Zahl der Frühinvaliden unter all derer, welche wegen den Kriegseinwirkungen gesundheitliche Schäden erlitten haben, die sich jetzt, Jahrzehnte später, bemerkbar machen? Ein Problem einer Generation für die kommende Generation zahlen soll.

Die, welche für das Leid zur Verantwortung gezogen werden müßten, werden aus politischen Rücksichten geschont.

Hier um was es geht :

Um den gerechten Forderungen der Zwangsrekrutierte endlich Rechnung zu tragen, erließ unsere Regierung am 26. März 1974 ein Gesetz, das jedem es ermöglicht, falls er Opfer eines illegalen Aktes der Nazis wurde, bei Invalidität oder frühzeitigem Tod die Rente zu beantragen, wenn er wenigstens während 6 Monaten interniert, im K.Z. oder als Soldat auf deutscher Seite kämpfen mußte.

Eine wirklich begrüßenswerte Initiative, die wie schon gesagt den Forderungen der Zwangsrekrutierte zum Teil Rechnung trägt, die Luxemburger aber schwer zur Kasse bittet. Noch nie haben wir erlebt, daß wenn jemand einem Schaden zugefügt hat, er dann noch selber für diesen Schaden, den er erlitten hat zahlen muß. Da kann man doch nur den Kopf schütteln. Was diese Wiedergutmachung, die wir jetzt an Stelle der Deutschen zahlen müssen uns kostet, kann jeder sich leicht ausrechnen, wenn man folgendes in Betracht zieht. Nehmen wir einen Zwangsrekrutierte, welcher 55 Jahre alt ist und seine Rente beantragt, werden diesem Versicherten der Durchschnitt seiner 5 besten Verdienstjahre für weitere 10 oder 15 Jahre bis zu seinem 65. Lebensjahr in Rechnung gebracht. Dasselbe geschieht für jene, welche im K.Z. oder sonst irgendwie im Krieg Schaden erlitten haben. Im Jahre 1975 zahlte die Pensionsversicherung rund 50 Millionen für diese frühzeitigen Pensionierungen aus. Für das Jahr 1976 sieht das Budget schon 70 Millionen vor. Wenn man nun ausrechnet, daß diese Summe sich noch weiter erhöht und auch nur während 15 Jahren bezahlt wird, so kommt man auf rund 1 Milliarde 50 Millionen, die wir ohne zu zaudern, als gute treuherzige Luxemburger an Stelle der Deutschen zahlen. Wir wollen noch einmal betonen, daß wir in keinem Moment diese frühzeitige Pensionierung in Frage stellen, sehen es aber als eine Zumutung allen Luxemburgern und unserer Jugend im speziellen gegenüber an, daß wir es sind, die zahlen müssen.

Zieht man dann noch in Betracht, daß unsere Sozialversicherung sich in einer sehr schlechten finanziellen Lage befindet, so kann man sich leicht ausrechnen, wieviel wir in Zukunft an Beitragserhöhungen noch in Kauf nehmen müssen, überhaupt noch bezahlen zu können.

Diese Art von Wiedergutmachung spottet jeder Gerechtigkeit !»

Sehr richtig! Diese Art von Wiedergutmachung spottet jeder Gerechtigkeit! Gerade das haben wir zu allen Zeiten gesagt, geschrieben und versucht mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln unseren Mitbürgern zu erklären. Daß es jedoch bis heute dauerte, ehe man zu begreifen beginnt, was eigentlich los ist, ist kaum zu verstehen.

Mit einiger Genugtuung stellen wir fest, daß außer uns, den direkt Betroffenen, nun allmäh-

lich auch andere unserer Mitbürger beginnen einzusehen, wie der Luxemburger Steuerzahler zur Ader gelassen wird um für Schäden aufzukommen, die uns die Herren Deutschen vor mehr als dreißig Jahren zufügten. Letztere weigern sich weiter hartnäckig ihre Schulden zu bezahlen.

Aber Wiederholen wir hier, wer weiß zum wievielten Male, daß die Deutschen als Nachfolger des III. Reiches ganz in ihrer Rolle sind, wenn sie möglichst wenig zahlen möchten. Am besten gar nichts. So was muß man doch verstehen! Und bedauerlicherweise müssen wir wo anders klagen.

Haben die Luxemburger denn vergessen, daß vor anderthalb Jahrzehnt luxemburgische Politiker eine angemessene Wiedergutmachung den so sehr angestrebten gutnachbarlichen Beziehungen geopfert haben? Hat man allenthalben vergessen, worauf unsere Organisationen seit 1959 hingewiesen haben? Damals, als es zu dem deutsch-luxemburgischen «Ausgleichs», auch «Reparationsabkommen» genannt, kam. Jenes bilaterales Machwerk, das wir Zwangsrekrutierte mit «Schandvertrag» bezeichnen. Zu jenem Zeitpunkt, als es zur Unterzeichnung besagten Vertrages gekommen war, bescheinigten die Deutschen den luxemburgischen Politikern «Großzügigkeit». Wer damals, wer bis heute uns nicht glaubte, dem wird heute, wenn auch spät zum Bewußtsein kommen, daß die Großzügigkeit keineswegs ohne finanzielle Konsequenzen gewesen ist. Leider begreift man meistens erst dann der anderen Misere, wenn sie am eigenen Leibe verspürt wird.

Als wir Ende der fünfziger Anfang der sechziger Jahre uns mit aller Kraft gegen jenen ominösen Vertrag zur Wehr setzten, stießen wir vielfach auf Unverständnis. Wir waren nicht nur gegen diesen Vertrag, weil man uns Luxemburger, die wir zu militärischen und paramilitärischen Verbänden des III. Reiches verschleppt wurden, ein weiteres Mal diskriminierte, — wir wurden als deutsche Soldaten angesehen, und das entgegen allen gegenteiligen Behauptungen, die man uns und dem Volk auftischte, — sondern ganz besonders, weil der kleine Luxemburger Staat dem zu jener Zeit schon wieder recht zahlungsfähig gewordenen Nachfolger des Nazi-Reiches außergewöhnliche Geschenke machte. Und das auf dem Buckel der Luxemburger Steuerzahler.

Gemessen an den enormen Beträgen, die bis zum heutigen Tag von den Luxemburgern aufgebracht wurden, um in etwa für die Schäden aufzukommen, die die Deutschen dem Lande und der Bevölkerung während der Besatzungszeit zufügten, nehmen sich die 1050 Millionen, wie sie Herr Dunkel errechnete, fast wie eine lächerliche Kleinigkeit aus. Im Verhältnis zu den von unserem Staat bezahlten Summen für Körperschäden und Lohnausfall, (von Sachschäden ist dabei nicht die Rede!) machen diese 1050 Millionen Franken runde 7% aus.

Im Januar 1972 hatte unsere Organisation festgestellt, daß allein durch die Zwangsrekrutierte

tierung dem Lande ein materieller Schaden entstanden ist, welcher bei Index hundert sich auf 29,7 Milliarden Franken beläuft. In unseren derzeitigen Inflations-Franken ausgedrückt, und um es etwas verständlicher darzustellen, wäre das heute eine Summe von nicht weniger als 75,8 Milliarden.

Es ist heute eine landbekannte Tatsache, daß die einstigen Zwangsrekrutierten in ungewöhnlich hoher Zahl frühzeitig sterben. Ebenso landbekannt dürfte sein, daß die meisten in ihren Reihen krank sind. Sie sind es nicht erst kürzlich geworden, sondern laborieren schon seit mehr als dreißig Jahre an den Folgen der Zwangseinziehung durch die Nazi-Deutschen. Ob man sich jemals Rechenschaft darüber abgelegt hat, was das in Wirklichkeit bedeutet, was das kostete?

In unserem Kreis weiß man sehr genau, daß nur ein sehr geringer Teil aller anfallenden Kosten vom «Office des Dommages de Guerre» bestritten worden ist. Der weitaus größte Teil ging schlicht und einfach zu Lasten der verschiedenen Krankenkassen. Schon allein aus diesem Grunde wird es niemals möglich sein, den tatsächlich angerichteten Schaden festzustellen, welcher allein durch die Zwangsrekrutierung von rund 12.000 jungen Luxemburgern

NATIONALKONGRESS

von der Association des Enrôlés de Force, Victimes du Nazisme

den 16. Mee 1976 zu Rodange

In der langen Reihe der alljährlichen Kongresse unserer Assoziation ist jener von Rodange als einer der bemerkenswertesten hinzugekommen. Die Rodanger und Lamadelainer Kameraden hatten ihn gut vorbereitet und mustergültig organisiert. Alles klappte wie am Schnürchen. Der sehr schöne Saal in der «Maison sociale» der MMRA eignete sich vortrefflich.

Kurz nach 9 Uhr hatte sich der Saal gefüllt mit Ehrengästen und rund 140 Delegierten der Landessektionen. Als Ehrengäste hatten sich eingefunden: Henri Koch-Kent, Schriftsteller und aus langer Sicht her ein wahrer Helfer der Zwangsrekrutierten; André Hohengarten, Historiker der «Enrôlés», die Deputierten Jean Gremling, Jean Wolter und Marcel Knauf; Paul Simonis, Präsident der Elternvereinigung; Jean-Baptiste Gillardin und Maurice Mines, Direktoren und Ferdinand Erpelding, «Chef de Service» der MMRA; Max Brahm, Ehrenmajor, Professor Boever; Herr Louis Lenz; Raymond Heinen, Polizeikommissar; die Vertreter der LLMIG, der «Amicale des Anciens de Tambow» und verschiedener, lokaler Resistenzorganisationen. Wegen anderweitiger Verpflichtungen hatten sich schriftlich entschuldigt: Herr Alphonse Kersch, Directeur Général adj. der MMRA; Joseph Maertz, Professor; Frl. Lya Maier, Fondé de Pouvoir des Messageries Paul Kraus; Frl. Astrid Lulling, Député-maire, sowie Herr Egide

unserem Lande und seinen Menschen zugefügt wurde.

Neben der Feststellung, daß wir alle, die wir in Luxemburg leben, die Zeche noch einmal, und auch fortwährend bezahlen müssen, gibt es obendrein die wenig erbauliche Tatsache, daß die Betroffenen ihre Leiden weiter zu tragen haben werden. Und nicht nur sie, sondern ganz besonders auch ihre Familienangehörigen. Ja, sogar die jüngeren und jüngsten Generationen sind nicht ausgeschlossen.

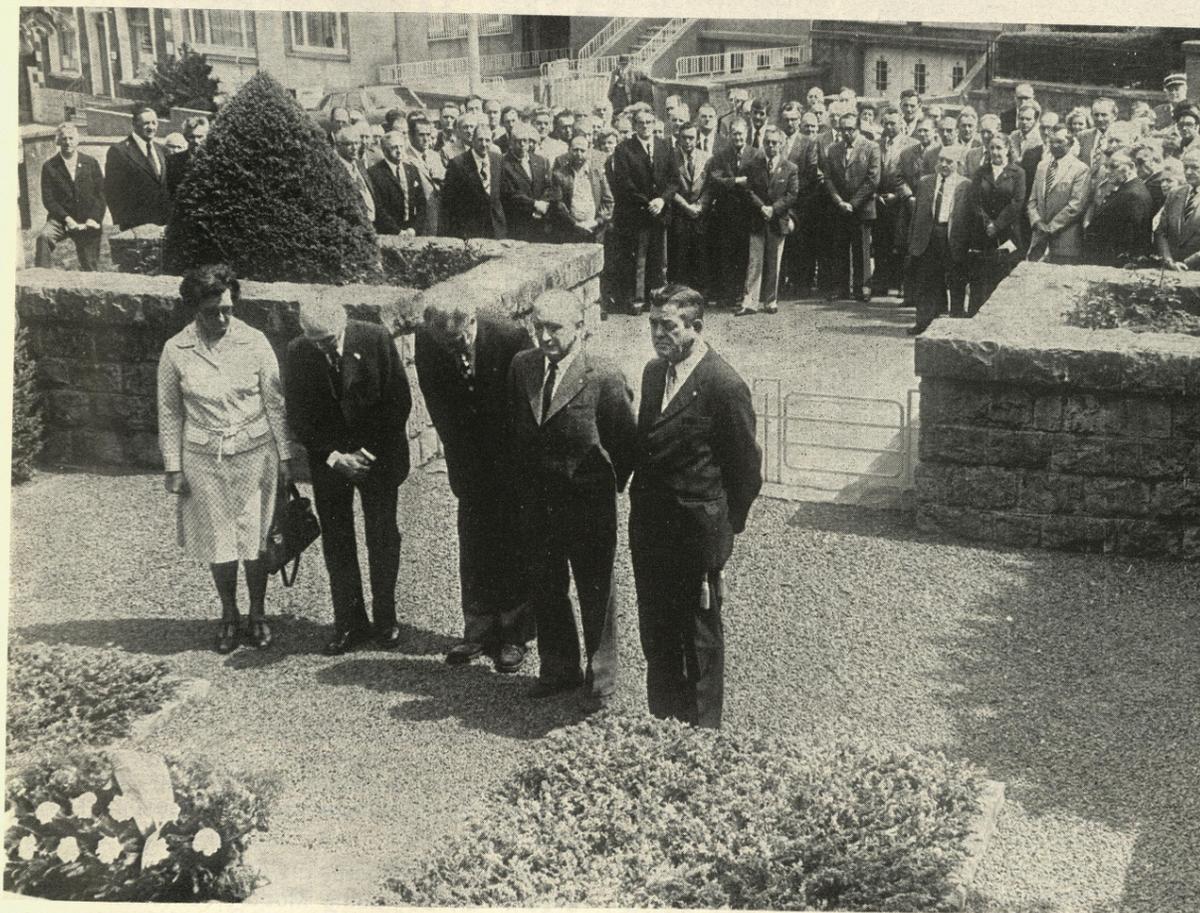
All das ist der eigentliche Preis, den Luxemburgs Politiker bereit waren, und auch weiterhin bereit sind zu zahlen, für sogenannte «gutenachbarliche Beziehungen» mit den Erben des III. Reiches. Dafür, daß die Luxemburger der Nazis Zeche bezahlen dürfen, lassen unsere hohen Herrschaften sich «dicke» deutsche Orden an die Brust heften. Und dabei sehen die Gefoppten nicht nur zu, sie jubeln ihnen sogar zu und klatschen Beifall!

Es würde uns dennoch gewaltig freuen, wenn endlich auch andere Mitbürger, nicht nur wir Zwangsrekrutierte, zur Einsicht kämen und mit-helfen wollten, unsere Verantwortlichen in der Regierung dazu zu bringen, daß die Deutschen ihre Zeche bezahlen.

s. n.

Grevenmacher, der über die Umtriebe der Deutschen von 1933-1940 im Großherzogtum sprach, und Professor Jean-Pierre Hamilius aus Esch-Alzette, der nach ihm über die amerikanische

Revolution von 1776 in der Sicht eines Zwangsrekrutierten referierte. Auf die beiden, hochinteressanten Referate werden wir zu späterem Zeitpunkt zurückkommen. Es ist der Mühe wert.



Am «Monument aux Morts» in Rodange

Nach den Referaten, die zwei Stunden gedauert hatten, begaben sich die Versammelten zum «Monument aux Morts» von Rodange. Dort legte Jos. Weirich, zusammen mit Paul Simonis, Mme Mady Nürenberg, Marcel Knauf und Louis Roth ein prächtiges Blumengebinde nieder. Während der Gedenkzeremonie spielte Herr André Desorbay die «Sonnerie aux Morts». Vor Kongreßbeginn hatte bereits eine Delegation das Lamadelainer Denkmal mit Blumen geschmückt.

Einen offiziellen Empfang gab die Gemeindeverwaltung in der Knabenschule. Außer den Kongreßteilnehmer und deren Gäste, nahmen daran teil: Bürgermeister Théophile Kirsch, Schöffe Eugène Huberty, die Räte Armand Kaiser, Pierre Hahn und André Schlime sowie Joseph Dondelinger, Gendarmerie-Adjutant.

Den Willkommensgruß der Gemeindeverwaltung an die Kongressisten entbot Marcel Knauf, Schöffe und Zwangsrekrutierter. Der Redner erinnerte seinerseits ebenfalls an die schwere Prüfung der Kriegs- und Besatzungszeit. Damit all das, was in jenen Jahren an Heroischem geleistet wurde, nicht umsonst gewesen sein

soll, muß man sich dauernd daran erinnern und die jüngeren Generationen aufklären. Alle zusammen müssen wir stets wachsam sein, damit nicht noch einmal Ähnliches über Land und Bevölkerung hereinbreche. In Pétingen, Rodange und Lamadelaine haben damals, unter Einsatz ihres und ihrer Familienangehörigen Lebens zahlreiche brave Luxemburger den «Jongen» in ihrem schrecklichen Schicksal geholfen. Auch heute würden die Leute aus dem Minette, die das Herz stets und zu allen Zeiten auf dem rechten Fleck haben, zu ihren «Jongen» stehen. Und Marcel Knauf versicherte, daß er und seine Kollegen Deputierten für eine gerechte Lösung des Problems der Zwangseinziehung, wie sie laut Gesetzesvorlage 1790 vorliege, einstehen.

In seiner Erwiderung dankte Jos. Weirich für den überaus herzlichen Empfang und die eben ausgesprochenen Worte. Er erinnerte daran, daß der erste Heimtransport von Zwangsrekrutierten mittels Kraftwagen erfolgte, welche die MMR nach der Befreiung des Landes großzügig zur Verfügung stellte. Er erläuterte kurz Sinn und Zweck des «Ruban en or», resp. des



«Ruban en argent». Damit würden alljährlich eine beschränkte Zahl von «Enrôlés de force» ausgezeichnet, die sich im Laufe der Jahre um die Sache aller Kameradinnen und Kameraden besonders verdient gemacht haben.

Herr Paul Simonis, «de Pap vun den Enrôlés», heftete die Verdienstnadeln nachfolgenden Kameraden an :

Ruban en or

Infalt François, Diekirch; Hammer Corneille, Esch-Alzette; Zander Roger, Luxembourg.

Ruban en argent

Lamberty Antoine, Belvaux-Sanem; Schockmel Ernest, Belvaux-Sanem; Heber Nicolas, Diekirch; Heidt René, Diekirch; David Aloyse, Diekirch; Foetz Nic., Differdange; Daleiden Guill., Differdange; Buck Eugène, Differdange; Posing Camille, Ettelbruck; Meis Victor, Ettelbruck; Entringer Aloyse, Hesperange; Mossong Ernest, Hobscheid; Trausch Pierre, Hosingen; Dom Jean-Pierre, Hosingen; Scheer Pierre, Luxembourg; Wagner Jean, Luxembourg; Schartz René, Mondercange; Kneip Marcel, Niedercorn; Hahn Pierre, Pétange; Pirsch Raymond, Pétange; Lehnert Joseph, Sandweiler; Fah Pierre, Sandweiler; Noesen Jim, Septfontaines; Schmit Arsène, Septfontaines; Nierenhausen René, Useldange; Anzin Georges, Useldange; Keipes Théo, Useldange; Goffinet Marcel, Walferdange;

Hatz Vincent, Walferdange; Gansen Jos., Wasserbillig; Schiltz Jean-Pierre, Wasserbillig; Weis Jos., Wiltz.

«A titre posthume» wurde der «Ruban en argent» an Guillaume Modert verliehen.

Das gemeinschaftliche Mittagmahl wurde in den Restaurants NAU und LIBERT eingenommen. Die aufgetragenen Speisen machten den beiden Häusern alle Ehre.

(Fortsetzung folgt)

RESOLUTION

Les délégués de l'Association des Enrôlés de Force, victimes du nazisme,

réunis en congrès national le 16 mai 1976 à Rodange,

après avoir entendu le Comité Central dans son rapport annuel et plus particulièrement dans son programme pour 1976,

assurent le Comité Central de leur appui et de leur entière confiance dans toutes les démarches utiles à la cause commune et le confirment dans ses fonctions,

considèrent que l'Accord surannée de Londres est à dénoncer, du fait qu'il a perdu sa raison d'être,

exigent du Gouvernement la relance des pourparlers avec les responsables allemands qui devraient enfin prendre leurs responsabilités et poser le seul acte de réconciliation valable en accordant pleine réparation aux victimes du Ille Reich,

réprouvent à la fois l'inertie et les manigances du Gouvernement luxembourgeois au problème national des enrôlés de force, victimes du nazisme,

exigent que la proposition de loi 1790, déposée à la Chambre des Députés le 13 mars 1974, y soit discutée et votée pour mettre fin, une fois pour toutes, aux discriminations des enrôlés de force contenues dans la loi du 25 février 1950, et qu'aucune atteinte ne soit portée au droit d'initiative de la Chambre des Députés,

mettent en garde contre la transformation camouflée de notre démocratie en dictature de fait,

félicitent «Amnesty International» et plus particulièrement la section luxembourgeoise de son activité et de son engagement pris dans la lutte contre la torture et pour la protection de la personne humaine,

s'étonnent de la légèreté avec laquelle le Gouvernement luxembourgeois actuel traite le problème du soi-disant service de renseignements qui représente un danger grave pour la liberté individuelle garantie par la Constitution,

regrettent la carence du Gouvernement luxembourgeois à l'égard des assertions fantaisistes du «Colonel Rémy» concernant l'histoire contemporaine du Grand-Duché de Luxembourg.

Section Luxembourg

Am vergangenen 9. April hielten die Kameraden der hauptstädtischen Sektion ihre diesjährige Generalversammlung im «Café du Commerce» (Luxemburg) ab. Präsident René Frascht, nachdem er die Versammelten begrüßt und willkommengeheißen hatte, dankte der Presse und RTL für ihre stets objektive Berichterstattung. Insbesondere begrüßte er die Vertreter anderer Vereinigungen, so Herrn Paul Simonis von der Elternvereinigung, Jos. Weirich und J. Hames vom Zentralvorstande, René Mantz, Präsident der LLMIG, Me Jean Gremling, Rechtsbeistand und Ackermann Hary, Deputierter und Mitglied des hauptstädtischen Gemeinderates. Seine Begrüßungsansprache abschließend, bat der Präsident all denen eine stille Gedenkminute zu widmen, die im vergangenen Jahr gestorben sind.

Den Tätigkeitsbericht trug Vize-Präsident André Frisch vor. Die Sektion Luxemburg beteiligte sich im Vorjahr an 9 patriotischen Manifestationen und an zwei weiteren am neuen Denkmal in Hollerich. Der Vorstand trat siebenmal zusammen und führte 23 Unterredungen. Ein großes Arbeitspensum hatte der Vorstand zu erledigen wegen der Errichtung und den Einweihungsfeierlichkeiten des Nationalen Denkmals der zivilen und militärischen Deportation am Hollericher Bahnhof.

Roger Zander berichtete über die Finanzen der Sektion. Seinen Ausführungen zufolge zählt die hauptstädtische Vereinigung 677 effektive Mitglieder. Auf Vorschlag der Kassenrevisoren Pierre Scheer und Jean Wagner wurde ihm für seine mustergültige Arbeit Entlastung gegeben.

Per Akklamation wurden die austretenden Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt. Das sind die Kameraden René Frascht, Marcel Grethen, Nicolas Hermes, Albert Pündel und Ernest Steichen. Der Vorstand setzt sich folgender-

maßen zusammen : Präsident: René Frascht; Vize-Präsident: André Frisch; Kassierer: Roger Zander; Fahnenträger: Marcel Grethen; Mitglieder: Nicolas Hermes, Albert Pündel, Pierre Rassel, Remy Ries, Norbert Rodesch, Ernest Steichen, Marianne Wagner. Die Kassenrevisoren sind: Pierre Scheer und Jean Wagner.

Anschließend legte André Frisch den Versammelten das Aktionsprogramm für das Jahr 1976 vor, welches seinen Niederschlag in der hiernach angefügten Resolution fand. Der Redner ging auf viele Einzelheiten ein, die mit der Konstruktion des Nationalen Monumentes der zivilen und militärischen Deportation im Zusammenhang stehen. Es sei alles sehr schnell gegangen. Doch sei es nicht ohne Komplikationen vonstatten gegangen. Es sei auch noch teurer zu stehen gekommen als vorausgesehen. Eine Unterstützung von offizieller Seite habe es nicht gegeben. So habe man lediglich auf die Spenden von Mitglieder und Freunden zurückgreifen können. Und André Frisch gab bekannt, daß zur Zeit noch eine Schuld von rund 87.000 Franken geblieben ist. Er bittet die Versammelten mitzuhelfen, diese Schuld zu begleichen. Es werden weitere Spenden (Monument de la Déportation, Postscheckkonto 44900) mit Dank entgegengenommen. Ueber das nationale Problem der Zwangseinziehung sprechend, meinte der Redner, es sei die Zeit gekommen, daß die Versprechen der Vorwahlzeit eingelöst würden. Der Zentralvorstand wurde beauftragt, alle Hebel in Bewegung zu setzen, damit doch endlich diese leidige Angelegenheit zufriedenstellend gelöst wird.

Alsdann sprach Nationalpräsident Jos. Weirich. Er beglückwünschte die hauptstädtische Sektion für ihre äußerst bemerkenswerte Aktivität. Auf das Nationale Monument der zivilen und militärischen Deportation eingehend, versprach er dies mit in die Zeremonien der näch-

sten «Journée commémorative» einzubeziehen. Weiter sprach er über den Sonnenburger Friedhof, auf dem 90 junge Luxemburger eine letzte Ruhestätte gefunden haben, und der in Kürze instandgesetzt wird. Er sprach auch über sogenannte Geschichtsschreiber, die unsere jüngste Geschichte in einem sehr merkwürdigen Lichte erscheinen lassen, indem sie alles falsch darstellen. Ja sogar die Nachwelt glauben tun möchten, die jungen Luxemburger seien während der deutschen Besatzungszeit freiwillig in die deutsche Wehrmacht eingetreten. Dazu schweigen die verantwortlichen Politiker in Regierung und Parlament wie ein Grab.

Abschließend gab der Redner bekannt, daß der ablehnenden Haltung unserer Regierung, das am 13. März 1974 in der Abgeordnetenkammer deponierte Gesetzesprojekt eben dort zu diskutieren und gegebenenfalls zu votieren, mit einer großen Petitionsaktion begegnet wird (Inzwischen ist diese Aktion angelaufen).

Nachdem die Resolution, welche der hauptstädtische Sektionsvorstand vorgelegt hatte, diskutiert und angenommen worden war, kam es bei der freien Aussprache zu lebhaften Diskussionen. Viele Fragen wurde gestellt und beantwortet. Insbesondere interessierte das Gesetz vom 26. März 1974, aufgrund welchem den frühzeitig invalide gewordenen Zwangsrekrutierten ein Pensions- resp. ein Rentenzuschuß zu gewähren ist bis zur vollen Rente oder vollen Pension. Es war das ein äußerst nützlicher Meinungs-austausch. Auch konnte so mancher einige nicht sehr erfreuliche Erfahrungen anderer Kameraden mit anhören, die diese machten, als sie sich um ihre frühzeitige Pensionierung bemühten.

Zu später Stunde hob Präsident René Frascht die Generalversammlung auf und wünschte allen, den Anwesenden wie den nicht Anwesenden eine gute Gesundheit in der Hoffnung alle nächstes Jahr bei selbiger Gelegenheit wiederzusehen.

s. n.

RESOLUTION

Les Enrôlés de Force,
membres de la Section de Luxembourg-Ville,
réunis à Luxembourg le 9 avril 1976 en assemblée générale,

après avoir entendu le comité local dans son rapport annuel,

le confirment dans ses fonctions,

le félicitent plus particulièrement de la prompte réalisation du Monument National de la Déportation Civile et Militaire en gare de Hollerich,

appuient sans réserve toute nouvelle action pour la reconnaissance officielle du monument érigé en un lieu incontestablement historique,

renouvellent leur approbation pour la création d'un Centre de prophylaxie et de gériatrie réservé aux victimes de la guerre,

mettent en garde l'euphorie de détente issue de la rencontre est-ouest d'Helsinki,

dénoncent la terminologie trompeuse mise en oeuvre pour cacher la répression de la liberté et justifier les interventions douteuses dans les conflits régionaux,

saluent la ratification du traité entre la Pologne et la RFA, signe tangible d'un rapprochement bénéfique,

regrettent l'attitude négative de la RFA en ce qui concerne les réparations dues aux enrôlés de force luxembourgeois,

souhaitent la relance des pourparlers avec les responsables allemands pour une réconciliation sans équivoque de nos peuples dans une Europe unie,

rappellent au Gouvernement luxembourgeois l'obligation de trouver une solution définitive à ce problème national,

invitent la Chambre des Députés de réaliser enfin la promesse faite au Parlement par les fractions politiques et de mettre fin à la discrimination des enrôlés de force,

enjoignent le Comité central de poursuivre ses démarches sur le plan national et international pour atteindre le but fixé.

Luxembourg, le 9 avril 1976

ETABLISSEMENT **ALBERT FELTEN**

Maître Orthopédiste-Bandagiste
Fondée 1870

Articles sanitaires — Bas à varices
11, rue Dicks — LUXEMBOURG - GARE
Téléphone : 48 84 64

590

AUTO - ECOLE **LEON**

TOUS PERMIS

Téléphone : 48 66 66

599

MIWEL — MIWEL — MIWEL

ausgestallt op 6 Etagen

EMMER do FIR D'ENROLES

Galerie Benelux

ADY MAINTZ

ESCH / UELZECHT

D'PROMENADE SURPRISE 1976

Ausgespillt gët d'Coupe vun der Fédératioun vun den Zwangsrekrutéierten. D'Organisatioun huet dëst Joër d'Sektioun

NIDDERKUER iwerholl.



Mir gin op LASAUVAGE

«PAD vun der ERENNERONG»
de 27. Juni 1976

REGLEMENT VUN DER PROMENADE SURPRISE

1. Jidderén darf matmaachen.
2. Dëse Pad gët getréppelt e Sonndeg de 27. Juni 1976 zu Nidderkuer. Den Départ ass op der «Place de la Liberté» virun der Meederches-Schoul. D'Arrivée as am Haff vun der Bouwe-Schoul.
3. Déi énzelt Gruppe kënnen d'Stonn vum Départ selwer bestëmmen, déi tëschend 8.30 an 10.00 Auer leie muss. Déi lëscht Arrivée as gengt 16.30 Auer virgesin.
4. De Parcours as ronn 16 km laang a féiert iwer déi schéinst an interessantst Plaazen aus der Emgéigend vu Nidderkuër.
5. Mir marjhéieren a Gruppe vu weinegstens 3 ower net méi wéi 6 Persounen, déi hire Gruppchef selwer bestëmmen.
6. Op déne verschiddene Kontroll-Punkte vum Parcours kritt all Grupp é klänge Pensum ze erlédegen, dé mat Punkte belount gët. D'Zuël vun de Punkten ergët d'Schlussklassement. Bei gläiche Punkte stelle mir eng Zousaz-Fro. Den Entschéd vum Jury get respektéiert.
7. Déi éischt klasséiert Gruppe kréien é Extra-Präis. Doniewend si nach aner Präiser virgesin.
8. Jiddwer Persoun déi matmécht bezillt 150.- Frang. Kanner ënner 16 Joër si fräi. Déi bezoulte Soue kann é net méi erëm kréien wann é z. B. verhënnert wär.
9. All Participant, och d'Kanner déi a Beglédong vun hiren Elteren matmaache, gi «gratis» bekäschtegt.
10. Jiddwerén dé 150.- Frang bezuelt huet, kritt é schéinen Erënnerongsteller, wourobber d'Copie vum Komerod René Wampach vun Uewerkuer senger Fiéderzéchnung vun der Uertschaft Nidderkuer mat der Paarkiirch als Zentrum agebrannt as.

11. D'Umeldunge solle schrëftlech gemaach gin. Dobäi soll all Grupp hire Numm ugin (z. B. Enrôlés Sektioun Féngeg oder Grupp Josy Alesch oder och, d'Pompjéen vu Schlënner).
12. All Grupp as mat dësem Reglement averstan vun dem Moment u wou säi Gruppchef d'Fiche vum Départ unhëlt.
13. D'Umeldung soll bis spéitestens den 21. Juni 1976 un déi heiten Adress eragaange sin: Nicolas WEBER — 6, rue Theis — NIDDERKUER.
14. D'Taxe fir ze partizipéieren as op eise Compte Nr 15/133/592 dé mir beim **Crédit Européen** opgemaach hun ze iwerweisen.
Dëst Geld kënn Dir bei alle Banken abezuelen. Wëll Dir iwer de Postscheck regléieren, da muss Dir op de Postscheck No 30 vum Crédit Européen abezuelen. Vergiësst dann ower net eis Konto-Nummer 15/133/592 hannen op dé lénken Dél (dem Coupon) vum Scheck ze notéieren.
15. Am Fall wou Dir lech mat Zäiten umellt schécke mir lech de Plang vum Parcours mat dem Horaire.
16. All Grupp kritt eng lafend Nummer nom Datum wéi d'Taxe bezuelt gouf. No dëser Nummer gin d'Erënnerongstelleren verdëlt.
Am Fall wou Gruppe sech ouni Umeldung bedélege kënnen mir d'Zoustellung vun den Telleren fir de 27. Juni net garantéieren. Dësen hir Telleren misste nobestallt gin, wann eis Réserve net duergoe soll.
17. D'Enrôlés de Force, Sektioun Nidderkuer, iwerhëllt këng Responsabilitéit am Fall, wou engem eppes zoustousse soll.

* * *

Reglement vum Challenge vun der Fédératioun vun den Zwangsrekrutéierten bei Gelééhét vun der Promenade Surprise de 27. Juni 1976 zu Nidderkuer.

1. Dëse Challenge ka nure vun enger Sektioun vun den Enrôlés de Force gewonne gin. Ausgeschloss as d'Sektioun déi de Challenge organiséiert.
2. All Grupp déi fir eng Sektioun matmécht kritt um zwéte Kontrollpunkt é Extra-Questionnaire dé vum Départ nom Mettegiëssen zu Lasauvage ausgefëllt un den Organisateur ofgeliwert gët.
3. Dëse Challenge ka mat aner Präiser kumuléiert gin.
4. De Gewënner vum Challenge ass den Organisateur fir d'Promenade-Surprise vum nächste Joer.
5. Sollt é enger Sektioun déi de Challenge gewonn huet net méiglech sin d'Organisatioun ze garantéieren da gët d'Coupe automatesch un de Grënner vun desem Challenge verbonne mat där éischer Promenade-Surprise, daat hëscht un d'Amicale «Ons Jongen» Dikkerech, zereck.

U M E L D U N G

Fir d'Promenade-Surprise vum 27. Juni 1976 zu Nidderkuer mellen sech

Persounen, dovun Kanner ënner 16 Joer.

De Numm vum Grupp as :

De Numm vum Gruppchef :

....., den

Ze schécken un :
M. Nicolas WEBER
NIEDERCORN
6, Rue Theis

Ennerschreft



Differdange

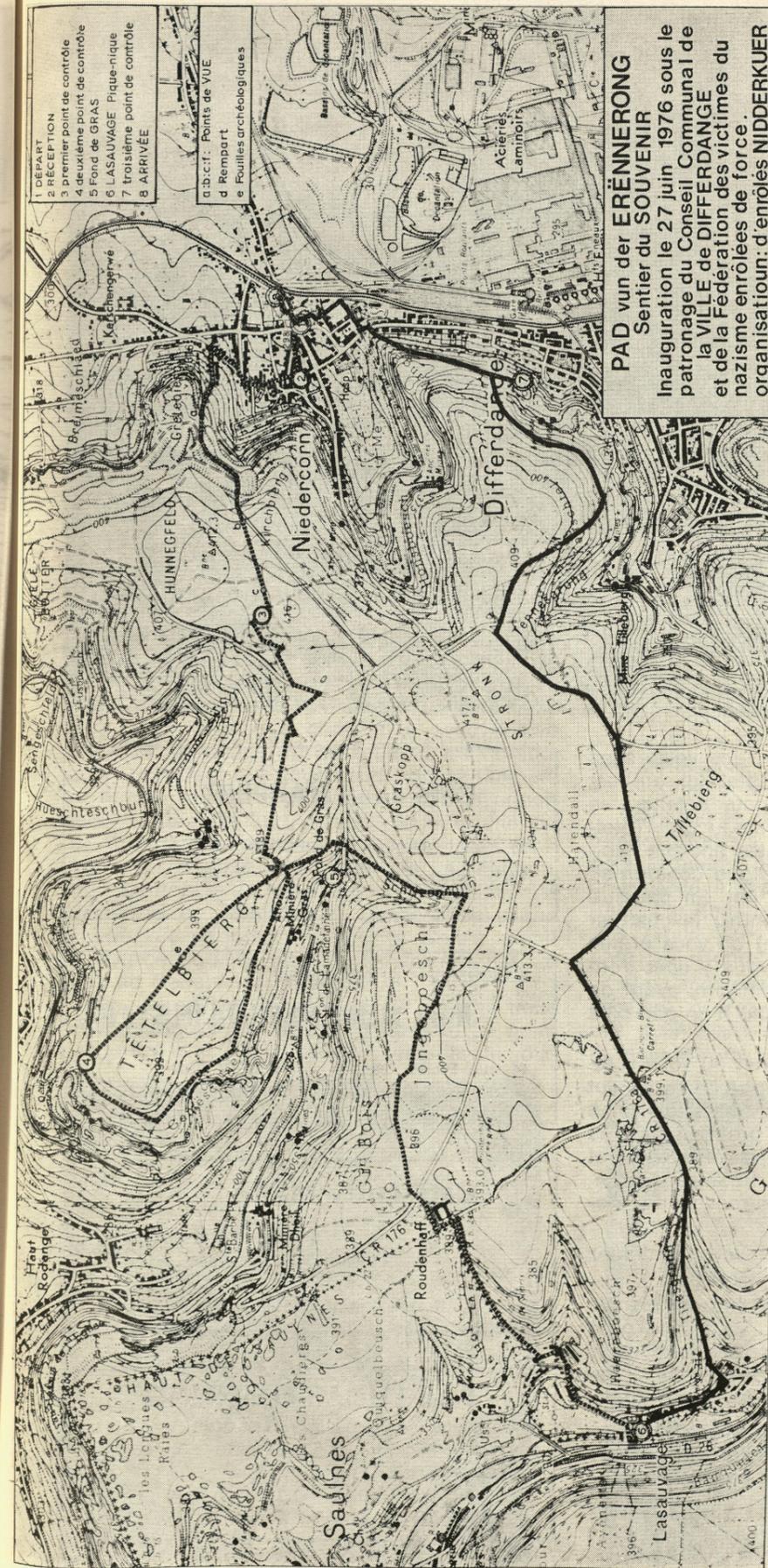
MAISON SYNDICALE

4, rue Emile Mark
DIFFERDANGE — Tél.: 58 81 53

SALON DE COIFFURE POUR DAMES

Louis VALENTIN

6, rue des écoles — NIEDERCORN
Tél.: 58 87 62



PAD van der ERËNNERONG
Sentier du SOUVENIR
Inauguration le 27 juin 1976 sous le patronage du Conseil Communal de la VILLE de DIFFERDANGE et de la Fédération des victimes du nazisme enrôlées de force.
organisation: d'enrôlés NIDDERKUER

«PAD van der ERCENNERUNG» inauguration le 27 juin 1976

Description du parcours

Après les formalités du départ (1) et la bienvenue offerte par des jeunes hôtesse auprès du célèbre «Bour» à Niedercorn, (2) vous continuez par la rue de l'Eglise vers la rue Titelberg. En tournant à gauche et après la montée assez raide du «Du'e!» vous vous arrêtez pour reprendre haleine (a). Retournez-vous pour jeter votre regard sur la vallée de la Chiers, petite rivière canalisée sur son parcours en traversant les propriétés de l'ARBED.

A vos pieds Niedercorn que vous venez de quitter derrière le nouveau parc à poutrelles et le «Schlaakentip». Plus loin réjouissez-vous du magnifique panorama (b) formé par de gauche à droite :

- 1) le «Re'biere» près de Hivange avec son château d'eau. Réservoir en eau potable pour tout le canton d'Esch.
- 2) la route de Bascharage-Luxembourg
- 3) le bâtiment de la «General Motors»
- 4) la localité de Sanem et puis
- 5) le «Zolverknapp» et entre l'église de Soleuvre et Belvaux son contrefort
- 6) le «Loetschet» suivi par le «Gagebiere», «Metzerbiere» et le «Ronnebiere» formant la frontière avec la France.

Quand il fait bien clair vous apercevez au lointain à gauche de Sanem le building de Kirchberg et entre le «Zolverknapp» et le «Loetschet» le sommet arrondi du «Gehaansbiere» ainsi que l'antenne de R.T.L. près de Dudelange.

Mais vous devez reprendre votre chemin et en vous dirigeant vers la petite sapinière à droite devant vous, n'oubliez pas de jeter un coup d'oeil vers le Nord-Ouest (c) pour découvrir Arlon avec la tour de St. Martin avant d'arriver au premier point de contrôle (3). Ne perdez pas trop de temps, traversez le chemin qui mène vers le «Hunnefeld» et dirigez-vous par la forêt



vers l'entrée du «Tetelberg». Ici vous avez certainement remarqué ce déblai (d) qui est un ancien rempart construit pour défendre le site qui se trouvait sur le plateau du «Tetelberg». Rempart construit par les anciens habitants du «Tetelberg». Cette digue contournait tout le plateau sur environ 4 km. En poursuivant votre chemin vous rencontrez le chantier des fouilles archéologiques (e) où vous prêtez l'oreille aux explications qui vous y sont données par Monsieur Henri Niederkorn, avant de vous rendre au point de contrôle II un peu plus loin.

Un point de vue exceptionnel (4) vous y attend donnant vers la gauche sur Longwy-Haut et Mont-St-Martin et aussi par derrière l'usine de Rodange sur Athus. Au premier plan se trouve de gauche à droite Haut-Rodange et son usine, Lamadelaine, puis Pétange, Linger, la sortie de Bascharage en direction de Clemency et Hautcharage.

Après vous avoir rafraîchi vous continuez par la forêt vers le «Fond de Gras» (5).

Tout ceux partis avant 9.30 hrs ont bien le temps d'aller boire un coup au bistrot chez «Pitze Paul». Mais n'oubliez pas que vous devez vous rendre par le «Roudenhaff» à Lasauvage (6) ou «l'Ierbessenzopp» vous attend.

Si le temps le permet, nous allons pique-niquer à ciel ouvert. Il y a moyen de prendre l'apéritif au café très agréable tout près.

Après un repos bien mérité vous traversez ce village si pittoresque et si peu connu. La

Café Jean HAUPERT

58, rue de l'Eglise — NIEDERCORN
Tél. : 58 83 52

BOUCHERIE — CHARCUTERIE

Josy NURENBERG-LINSTER

44, rue Pierre Gansen — NIEDERCORN
Tél. : 58 10 13

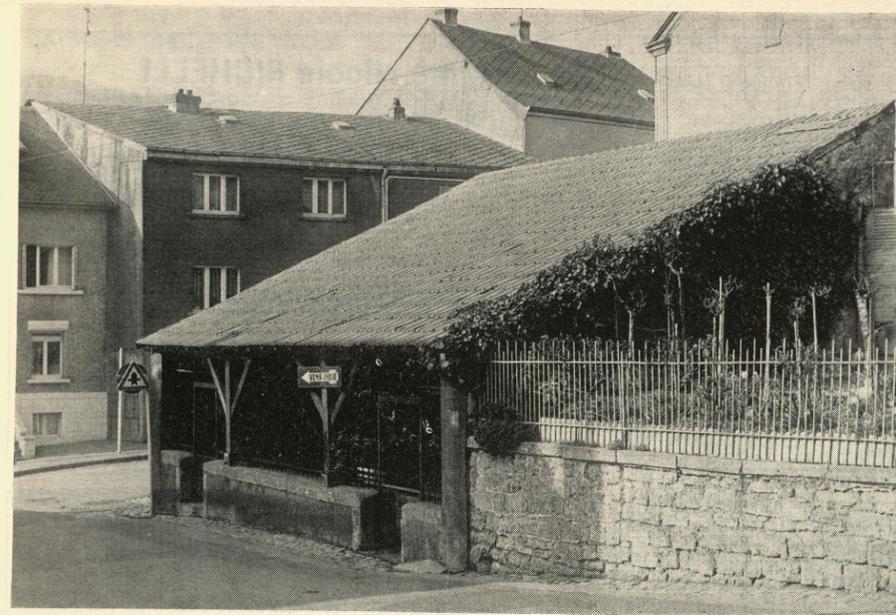
Café Lotty MARX

Jeu de quilles automatique
location sur commande

46, rue Pierre Gansen — NIEDERCORN

Paul LUCAS-PLEIMLING

Boulangerie — Pâtisserie — Epicerie
56, rue de l'Eglise — NIEDERCORN — Tél. 58 83 73
LUCAS Paul s. à r. l.
149, rue Pierre Gansen — Tél. : 58 72 49
NIEDERCORN — livraison à domicile.



De Nidderkuërer Buur,
do wou de Foußtour
ufänkt.

Ganz ënnen :
Den Erënnerungsteller,
dén jidderén krit, wann
en sech um Foußtour
bedélegt an 150 Frang
verséiert.

montée qui commence à la sortie de Lasauvage vous mène par le raccourci à travers la forêt vers le carrefour dit «Baraque bleue». Vous suivez sur quelques centaines de mètres la chaussée en direction de Niederkorn avant de prendre à droite le chemin rural qui va vous conduire à travers les champs du «Tillenber» vers le chemin «Um Bierg». Vous suivez en tournant à gauche jusqu'à la bifurcation d'où vous continuez vers le Ober-Wangert. D'un seul coup vous êtes confrontés avec l'usine ARBED-Differdange (f). Le bruit et les vapeurs vous rappellent que vous vous trouvez toujours au bassin minier et près d'une de nos principales forges du Sud. A vos pieds la cité du fer. Differdange toujours bien gardé par le «Rollesberg» et plus vers Oberkorn le «Ratten» avec l'antenne de télévision collective pour la commune de Differdange. Derrière se cache le lieu dit «Koonspronk» où la Chiers prend sa source pour se jeter après environ 100 km près de Sedan dans la Meuse.

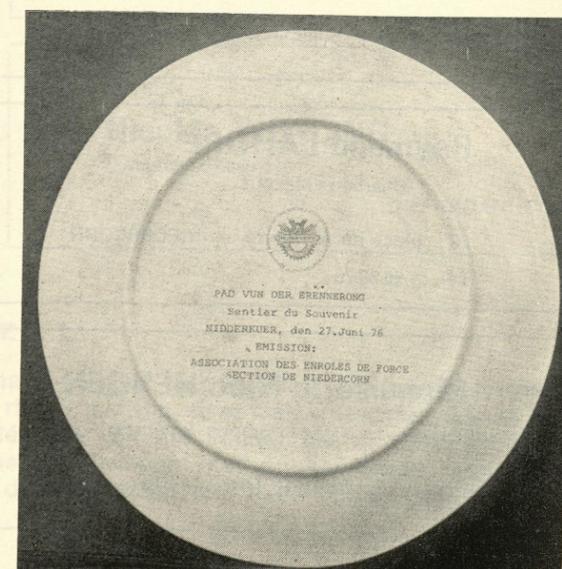
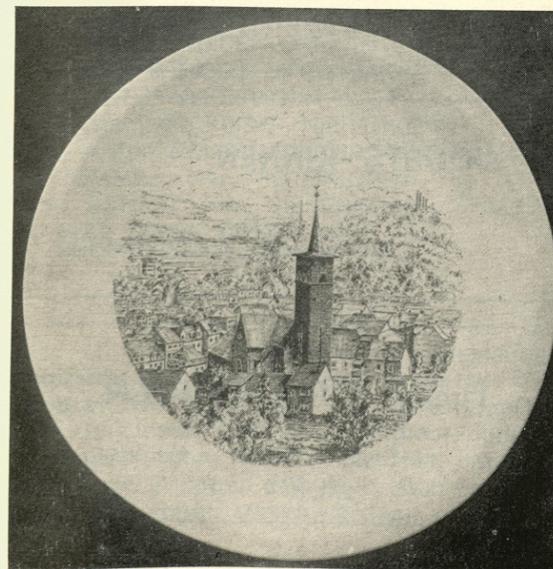
En retrouvant la forêt par la gauche nous arrivons après une descente abrupte au point de Contrôle III (7). Ici vous trouvez devant vous

un tableau impressionnant qui vous donne une idée sur ce haut lieu du travail où tant d'énergies concentrées forgent le bien-être non seulement des habitants de la commune de Differdange mais aussi la richesse de notre patrie.

Après la pause vous suivez des sentiers paisibles vers l'arrivée (8), désirée si ardemment en gardant une petite pensée aux temps passés il y a 33 ans où 122 jeunes Luxembourgeois avaient trouvé refuge au ventre de cette même colline et où des centaines d'autres ont suivi une partie des chemins que nous venons de parcourir pour s'évader vers la France.

Rendons en même temps nos plus sincères remerciements à toutes ces personnes qui, pendant la guerre de 40 à 44 ont risqué leur vie pour garder à la patrie celles de tous ces jeunes Rendons hommage et remercions Monsieur J.P. Gratia qui fût et est toujours appelé le père du «Hondsbösch».

Nous dédions à toutes les victimes de la dernière guerre cette belle promenade, que dès maintenant nous dénommons le sentier du souvenir, de «Pad' vun der Erennerong».



MAISONS RECOMMANDEES

ANGELINI-NURENBERG, tailleur, NIEDERCORN
LENERTZ Marguerite, café, DIFFERDANGE
Pharmacie de la gare, DIFFERDANGE
Maison SCHMIT-HETTINGER, DIFFERDANGE
URBANY T., Café du Parc, Differdange
URTH Michel, dépositaire, DIFFERDANGE
WEYLAND Victor, peintre-décorateur, NIEDERCORN

COMITE D'HONNEUR

Mme Mich. ANSAY, NIEDERCORN
M. Eugène ASSELBORN, DIFFERDANGE
Mme Léonie ASSELBORN, NIEDERCORN
M. et Mme BARIVIERA Attilio, NIEDERCORN
M. Jos. BARIVIERA, NIEDERCORN
M. et Mme Marcel BEFFORT, NIEDERCORN
M. Aloyse BERNARD, NIEDERCORN
M. et Mme J. BOSSI-REITER, NIEDERCORN
Mme G. DAHM-FREISMUTH, NIEDERCORN
M. et Mme Ed. DETAILLE, NIEDERCORN
M. et Mme Emile EISCHEN, NIEDERCORN
Mme Vve Jos. FELGEN-DEBORTOLI, NIEDERCORN
Mme Lucie FELGEN, NIEDERCORN
M. FELGEN Victor, NIEDERCORN
Mme FELGEN-FLANDER Victor, NIEDERCORN
M. Jean FRIES, NIEDERCORN
M. Enzo CINEPRI, NIEDERCORN
Mme Margot GIULIANI, NIEDERCORN
Mme Triny HAUPERT, NIEDERCORN
M. HENKES Roby, DIFFERDANGE
M. Gilbert HENGCHEN, NIEDERCORN
Mme B. JACOB, NIEDERCORN
M. et Mme KAYSER-FRISING, NIEDERCORN
Mme Catherine KIES, NIEDERCORN
M. Eugène KINZINGER, NIEDERCORN
Mme Marie-Jeanne KINZINGER, NIEDERCORN
Mme C. KREMER-WARNIER, NIEDERCORN
Mme Jos. KREMER-KLEIN, NIEDERCORN
M. LAHURE Jerry, NIEDERCORN
Famille LOMMEL, DIFFERDANGE
M. LEICK Jean, Maison du Foyer, DIFFERDANGE
M. et Mme Dominique NEUMANN, NIEDERCORN
M. et Mme Aloyse NICOLAY, NIEDERCORN
Mme MAAR-KREMER, NIEDERCORN
M. MAAR Marco, NIEDERCORN
Mme MEUNIER-KIRSCH, NIEDERCORN
Mme ORAZI, NIEDERCORN
Mme J.-P. PARISOT, DIFFERDANGE
Mme PUTZ, NIEDERCORN
Mme Germaine REISER, NIEDERCORN
Mme Arthur REUTER-CONTER, DIFFERDANGE
M. ROMMES Josy, NIEDERCORN
Mme SCHMIT Jean, NIEDERCORN
SCHAAL Frères, DIFFERDANGE

Mme SCHOCKMEL, NIEDERCORN
Mme SCHOCKMEL-HOPP, NIEDERCORN
M. SCHOCKMEL Théo, NIEDERCORN
Mlle SCHROEDER Josiane, NIEDERCORN
M. et Mme Eugène SIMON, NIEDERCORN
M. Carlo SPANIER, DIFFERDANGE
M. et Mme Mathias STEFFEN, NIEDERCORN
M. et Mme Roger STEFFEN, NIEDERCORN
M. et Mme Pierre THEIS-BACK, NIEDERCORN
M. THILL Nicolas, NIEDERCORN
M. Jean THIRION, NIEDERCORN
M. et Mme A. THOMA-SIMON, NIEDERCORN
M. WAMPACH Julien, Café, DIFFERDANGE
M. Jean WAGENER, NIEDERCORN
Mme WAGNER-FELGEN, NIEDERCORN
M. WALSDORFF, DIFFERDANGE
M. et Mme Eugène WATGEN-LALLEMANG,
NIEDERCORN
Mme WEBER, NIEDERCORN
M. et Mme Jos. WEBER-FLAMMANG, NIEDERCORN
M. Johnny WEINACHT, NIEDERCORN
M. et Mme Ady WELTER-LUDOVICY, NIEDERCORN
M. et Mme Albert WILWERT, NIEDERCORN

Maison FLORALUX

Gérante Mlle Edith RINKENBACH

41, rue de l'Eglise — NIEDERCORN

CHAUSSURES

Jos. CALDERONI

DIFFERDANGE

depuis 1913

THILL FRÈRES

s. e. n. c.

entrepreneurs

93 et 99, rue de Bascharage

NIEDERCORN

Tél. : 58 86 69 et 58 70 44

MAISON

Nicolas WERDING

jardinier - fleuriste

DIFFERDANGE

A P P E L L

Nodém, dat Dir all Informatiounen iwer d'Promenade-surprise, organiséiert vun eisen Nidderkuurer Komerodinnen a Komeroden, geliës hut, richte mir vun eiser Sait é lèschten Appell un all eis Liëser, sech wann méiglech dorun ze bedélegen. Mir gin secher net ze wäit an eisen Erwaardungen, wa mer unhuëlen, dat mindestens all Sektion mat engem Grupp oder och mat méi Gruppen déluëlen. Och hei soll sech déi Solidaritéit vun allen Enrôlés manifestéieren, déi schon sprechwiertlech gin ass!

MIGROLUX

DIFFERDANGE

Téléphone 58 56 51

**Marchandises de 1ère qualité
aux prix les plus bas**

**Livraison à domicile
Differdange et ses environs**

Petition

Auf den letzten Deckelseiten dieser Nummer haben wir noch einmal die Petitionsliste und den Petitionstext abdrucken lassen. Dazu bewogen vornehmlich zwei Gründe. Einmal wollten wir all denen entgegenkommen, die ihre Bülletins aufheben, und somit ihre eigene Dokumentation vervollständigt sehen wollten. Zum anderen wollten wir damit all den vielen Wünschen Rechnung tragen und all denen eine weitere Petitionsliste zur Verfügung stellen, die mit derjenigen im vorherigen Heft nicht ausgekommen sind. Sie haben letztere im Handumdrehen bis zur letzten Zeile voll gezeichnet und bereits eingesandt. Weitere Listen sind immer erhältlich. Dazu genügt ein Telefonanruf an Kam. Bernard Jacob, Nr. 59 89 45.

Zur Zeit da diese Zeilen in Druck gehen, sind bereits 15.000 Unterschriften uns zugesandt worden. Angesichts der kurzen Zeit, während welcher diese Aktion dauert, darf man bereits jetzt auf einen wirklichen Erfolg tippen. Nichtsdestoweniger wissen wir aber auch, daß noch zahlreiche Listen ausstehen. So manche Kameradinnen und Kameraden möchten ihre Listen bis zur letzten Zeile mit Unterschriften gefüllt sehen. Das ist sehr lobenswert. Wir möchten jedoch darauf hinweisen, daß uns daran gelegen ist, bis zum 1. September 1976 die letzte Liste im Besitz zu haben. Also Stichtag der letzten Einsendung.

DER 1. SEPTEMBER 1976

Zum Abschluß noch einige praktische Hinweise. Wir bitten, man möchte uns die Petitionslisten in einem mit 6 Fr. frankierten Briefumschlag an folgende Adresse schicken:

**Fédération des Victimes du Nazisme, Enrôlées de Force
Luxembourg
Boîte postale 2415.**

Liebe Kameradin!

Lieber Kamerad!

Der Erfolg dieser Aktion von Unterschriftensammlung hängt weitgehend von jedem Einzelnen aus unseren Reihen ab. Mit der sich im Gang befindenden Aktion, wird niemand überfordert. Es ist ein Leichtes 10, 15 oder gar 30 Unterschriften zu sammeln. Angesichts der Bedeutung des noch zu lösenden Problems hat niemand das Recht aufzugeben. Wer dies täte, würde eine gewaltige Schuld auf sich laden. Denn er wäre mitverantwortlich, wenn Zweifel an der patriotischen Haltung unserer gefallenen, vermißten und verstorbenen Leidensgefährten und letztlich auch an der unsrigen, den Ueberlebenden, weiter bestehen würden und damit in die Geschichte eingingen.

| No | Numm | Viirnumm | Wunuërt | Ënnerschrëft |
|----|------|----------|---------|--------------|
| 1 | | | | |
| 2 | | | | |
| 3 | | | | |
| 4 | | | | |
| 5 | | | | |
| 6 | | | | |
| 7 | | | | |
| 8 | | | | |
| 9 | | | | |
| 10 | | | | |
| 11 | | | | |
| 12 | | | | |
| 13 | | | | |
| 14 | | | | |
| 15 | | | | |
| 16 | | | | |
| 17 | | | | |
| 18 | | | | |
| 19 | | | | |
| 20 | | | | |
| 21 | | | | |
| 22 | | | | |
| 23 | | | | |
| 24 | | | | |
| 25 | | | | |
| 26 | | | | |
| 27 | | | | |
| 28 | | | | |
| 29 | | | | |
| 30 | | | | |

Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlées de Force, a. s. b. l., Luxembourg

PETITION
(Constitution Art. 27)

D'Gläichstellung vun allen Naziaffer fuërderen d'Zwangsrekrutiert vu Letzebuurg elo schon zënter 30 Joër.

Am Krichschuëdegesetz vum 25. Februar 1950 gouwen d'Zwangsrekrutiert doduurch diskriminéiert, dat en ongerechten Ennerschéd téschend dénen verschiddenen Naziaffer gemaach gin ass.

Fir desen, eise Land absolut onwiirdegen Zoustand ze änneren an fir eng grouss Ongerechtegkét é fir allemol auszeraumen, gouv den 13. März 1974 e Gesetzesviirschlaag an der Chamber déponéiert. Op d'Ufro, waat de Staatsroot gedenkt mat dër Proposition ze maachen, huet desen der «Fédération des VNEF» geäntwert: «Den Här President vun der Regierung huet eis matgedéit, dass de Regierungroot zur Konkusioun kom ass, et bestéing këng Ursaach eng Ännerung vun deser Gesetzgebung, — d. h., vun dem Gesetz iwer de Krichschuëd viirzehuëlen. Doduurch ass et dem Staatsroot net méiglech säin Avis derzou ofzegin.» Domat huët d'Regierung eis Chamber mënnerejäreg gemaach! Mat dër Méthod ass géint de Grondprinzip vun eiser parlamentarescher Démokratie verstouss gin!

Ech Ennerzéchten verlaangen, dass d'Exécutive (Regierung) d'Législative (Chamber vun den Députéierten) respektéiert. D'Regierung ass do fir daat auszeféieren, waat d'Chamber hir viirschreiw.

Ech protestéieren géint d'Erroofsetzen vun der Chamber an dem Staatsroot.

Ech fuërderen d'Oprechterhaalen vun den démokrateschen Prinzipien an den konstitutionellen Institutionen.

Ech verlaangen och, dat dé Gesetzesviirschlaag huërteg nés an d'Chamber kënt, nodém de Staatsroot an aller Objektivitéit säin Avis derzou gin huet.

Ech sin iwerzégt, dat den nationale Problème vun der Zwangsrekrutierung nëmmen mat dem Gesetzesviirschlaag vum 13. März geléist ka gin. Well

1. domat bescheinegen d'Letzebuurger dénen vun de Joergäng 1920 bis 1927, dat si am Krich hir Pflicht vis-à-vis vum Land an dem Vollék voll a ganz erfüllt hun,
2. et dann kën zwéitegen Text méi get, aus dém sech Zweifel un hirer patriotischer Haltung am Krich erausliése loosse,
3. domat këngem aneren Naziaffer en Ongläich geschitt.

Dé Gesetzesviirschlaag schaaft këng nei Be-laaschtung vun de Staatsfinanzen, besonnesch wichtig an Krisenzäiten. Et stéht der Regierung fräi, d'Zwangsrekrutiert ze entschiédegen, wann et hir méiglech ass.

Ech verlaangen, dat déi Proposition Gesetz get. Domat krit d'Letzebuurger Regierung d'Méiglechkét fir vun de Preisen ze verlaangen, dat si endlich hir Scholden berappen. Eist Land brauch Geld. A Krisenzäiten méi wéi jé!

* * *

Depuis près de trente ans les Enrôlés de Force Luxembourgeois exigent l'égalité de droits en tant que victimes du nazisme.

La loi sur les Dommages de Guerre du 25 février 1950 a discriminé manifestement les Enrôlés de Force en créant deux catégories de victimes du nazisme.

Afin d'éliminer cette injustice, une proposition de loi fut déposée le 13 mars 1974 à la Chambre des Députés. Sur la demande de la Fédération des VNEF quel sort il entendait réserver à ladite proposition de loi, le Conseil d'Etat, par son Président, répondit le 9 février 1976: «Monsieur le Président du Gouvernement vient de m'informer que le Conseil du Gouvernement est venu à la conclusion qu'il n'y a pas lieu de procéder à une modification de cette législation (loi sur les dommages de guerre). Dans ces conditions le Conseil d'Etat ne se voit pas en mesure de pouvoir émettre un avis dans cette affaire.»

Le Gouvernement vient ainsi de traiter notre Chambre des Députés comme quantité négligeable et de réduire à néant le droit d'initiative de la Chambre. Cette manière de procéder est contraire aux principes de la démocratie parlementaire.

En fait le Gouvernement en tant que pouvoir exécutif dicte sa volonté au pouvoir législatif. La Chambre est donc privée, dans ce cas précis, de sa mission primaire qui est d'exprimer sous forme de lois les volontés de la collectivité.

La proposition de loi du 13 mars 1974 a pour but de mettre fin, une fois pour toutes, aux discriminations contenues dans la loi du 25 février 1950. Effectivement, la loi sur les dommages de guerre exclut les Enrôlés de Force des avantages concédés à ceux énumérés à l'article 36 qui sont devenus les victimes de leur attitude patriotique. Il est amplement prouvé qu'à part quelques traîtres dont il n'est pas question ici, les jeunes Luxembourgeois touchés par les décrets gauleitériens se sont comportés en bons patriotes. Ils ne méritent point, en ce qui concerne leur attitude loyale envers leur pays, qu'une loi luxembourgeoise prête à de fausses conclusions.

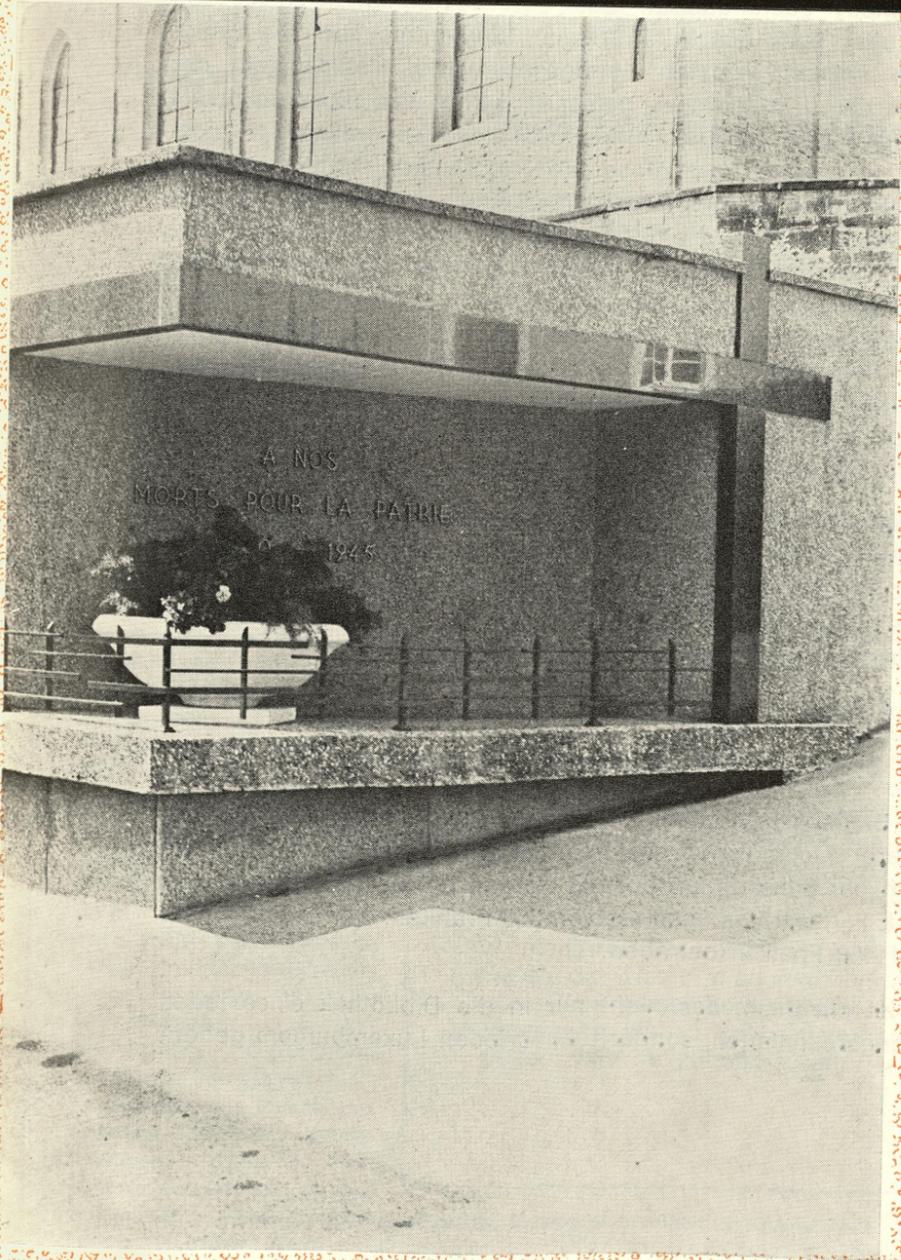
Cette modification de notre législation ne porte aucun préjudice aux autres catégories de victimes du nazisme.

L'allocation rétroactive de l'indemnisation des Enrôlés de Force, victimes du nazisme, prévue aux articles 39 à 42 inclusivement de la loi sur les dommages de guerre, engendre une dette pour l'Etat luxembourgeois. Néanmoins, celui-ci n'est pas obligé de s'en acquitter en temps de crise. L'article 5 de ladite loi précise: «Les dommages de guerre seront indemnisés dans les limites des crédits mis à la disposition du Ministère des Dommages de Guerre. Ces liquidités seront utilisées suivants les principes édictés par un règlement d'administration publique à prendre sur avis obligatoire du Conseil d'Etat. . . . »

Le vote de la proposition de loi déposée le 13 mars 1974 donnera au Gouvernement luxembourgeois la possibilité et une position renforcée pour réclamer aux Allemands le paiement de leur dette contractée par le crime de guerre de l'enrôlement de force dans la Wehrmacht et le RAD de jeunes Luxembourgeois. Ceci sera dans l'intérêt du pays et de ses contribuables.

LES SACRIFIÉS

Bulletin mensuel de la Fédération des Victimes du Nazisme enrôlées de Force



N° 6-7/1976

15e année

Prix: 10.- frs. lux.

Abonnement: 80.- frs

**Monument
aux Morts
Hostert/
Niederanven**

Fédération :
9, rue du Fort Elisabeth
Luxembourg